

## 17 LOKALES

Schon etwas wehmütig blickt der Altdöbener Bürgermeister Peter Winzer auf den 29. Juni. Denn an jenem Montag wird der Lausitzer Seeverbund, bestehend aus jeweils fünf Seen und Kanälen, feierlich eröffnet. Winzers Altdöbener See ist nicht dabei. Und auch nicht nächstes oder übernächstes Jahr ist am bereits sichtbaren künftigen Badestrand östlich von Altdöbern mit einer Freigabe zu rechnen. Erst in den 2030er-Jahren soll es so weit sein, heißt es von Bergbauinspizient LMBV-Wann genau, könne zum jetzigen Zeitpunkt noch niemand sagen. Dabei sind die Sanierer jetzt auf die Zielgerade eingebogen. Die umfangreiche Rütteldruckverdichtung im Nordbereich des Altdöbener Sees ist abgeschlossen. Am 10. Juni wurde der letzte Punkt mittels Rütteldruckverdichtung (RDV) zur Böschungssicherung am Restloch Greifenhain, dem Altdöbener See, abgearbeitet.

In den vergangenen gut zwei Jahren sind nach Angaben von LMBV-Projektmanager Tobias Kienz rund 3,3 Millionen Kubikmeter Kippenboden mittels RDV geotechnisch gesichert worden. Der Rüttler hatte sich das Areal in einem 4-x-4-Meter großen Raster vorgenommen. Die 70 Meter lange Rüttellanze drang dabei bis 60 Meter in den Kippenboden ein. Damit wurden sowohl Wasser als auch Luft aus den Zwischenräumen zwischen den einzelnen Sandkörnern herausgepresst. Oder anders ausgedrückt: Die Abstände zwischen den Sandkörnern werden geringer.

Gearbeitet wurde im Bereich der großen Rutschung im Nordwestbereich des Restloches. Im zeitigen Frühjahr 2008 waren dort mehr als anderthalb Millionen Kubikmeter ungesicherte Kippe in Bewegung geraten. Glücklicherweise kam damals kein Mensch zu Schaden. Jetzt, fast zwei Jahrzehnte später, ist der Kippenboden entsprechend stabilisiert.

### Fallgewichte aus 30 Metern

Aber noch nicht in Gänze. Denn die Lanze vermag zwar in größeren Bodentiefen die geotechnische Sicherheit herzustellen. Für die oberflächennahen Schichten müssen jedoch andere Technologien ran. Beispielsweise mittels spezieller Walzen (Landpac). Oder durch Fallgewichte. Dabei werden Platten mit einem Gesamtgewicht von 30 Tonnen in 30 Meter Höhe gezogen und von dort auf den Boden fallen gelassen. Das werde künftig im nordwestlichen und östlichen Böschungsbereich des Altdöbener Sees geschehen, kündigt Tobias Kienz an.

Zuständig für die Arbeiten zeichnet sich indes die Senftenberger Firma Ecosoil. Geschäftsführer Axel Bretfeld spricht von einer „schon anspruchsvollen Aufgabe“. Sein Unternehmen zähle 150 Mitarbeiter, davon 149 aus der Lausitz. Nur Bretfeld selbst lebe in Berlin. Übrigens ist Ecosoil auch mit der aktuell laufenden Sicherung des Rutschungskessels am Knappensee bei Hoyerswerda beschäftigt.

Des Weiteren wartet im Altdöbener See eine weitere große Herausforderung. Und zwar die Beseitigung der ufernahen Inseln und Untiefen. Ähnlich wie zuletzt am Sedlitzer See sei die Entfer-



Der Rütteldruckverdichter der Firma Ecosoil aus Senftenberg hat die geotechnische Sicherheit an der ehemaligen Rutschung am Altdöbener See hergestellt. Rechts ist die 70 Meter lange Rüttellanze zu sehen. Foto: Torsten Richter-Zippack

# LMBV biegt auf die Zielgerade ein

**Projekt** Die Rütteldruckverdichtung im Tagebau Greifenhain ist abgeschlossen. Doch zu Ende sind die Maßnahmen am Altdöbener See noch lange nicht. Von Torsten Richter-Zippack



Erinnerung an die letzte Rütteldruckverdichtung am Altdöbener See: Gerd Richter von der LMBV (M.) hat Ecosoil-Geschäftsführer Axel Bretfeld (l.) und Altdöbners Bürgermeister Peter Winzer mit je einem Luftbild des ehemaligen Tagebaus Greifenhain und jetzigen Altdöbener Sees bedacht. Foto: Torsten Richter-Zippack

nung des dortigen Baumbestandes vorgesehen. Durch den Anstieg des Grundwassers waren vorgelagerte Erdmassen samt ihrer Waldbestände unter Wasser geraten. Diese gelte es jetzt zu entfernen. Außerdem werde mittels sogenannter Schürfkübelbagger das künftige Seeufer profiliert.

Obendrein ist die Halbinsel Pritzen im Altdöbener See bereits Baustelle. Dort hatte sich durch Wind und Wellen ein vier bis sechs Meter hohes Kliff gebildet. „Ohne unser Gegensteuern hätte es sich weiter ins Hinterland vorgeschoben“, erklärt Gerd Richter, LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz. In diesem

Fall wären die dort befindlichen Pritzener Grundstücke in Gefahr geraten. Aktuell werde eine Ebene in der Böschung hergestellt, um dort schützende Wasserbausteine zu platzieren. Jede dieser Klamotten habe eine Kantenlänge von jeweils einem Meter. Pro Lkw könnten demnach nur zwei bis maximal vier dieser Wasserbausteine angeliefert werden.

### Keine Unterbrechung der Arbeit

Indes stellt die LMBV klar, dass nach dem Abschluss der Herstellung der Lausitzer Restlockette östlich von Senftenberg die kontinuierliche Sanierung des Tagebaus Greifenhain und damit des Altdöbener Sees oberste Priorität

besitze. Eine Unterbrechung der entsprechenden Arbeiten werde nicht stattfinden.

Der Altdöbener See ist nach Angaben des LMBV-Geoprotals aktuell knapp 900 Hektar groß. In der Endphase solle das Gewässer bis auf 1050 Hektar Wasserfläche anwachsen. Derzeit fehlen noch gut zweieinhalb Meter Wasser, bis das Restloch vollgelaufen ist.

Ausschließlich Grundwasser aus dem Lausitzer Grenzwall strömt in den Altdöbener See. Es gibt auch keine Verbindung zu den gefluteten Restlöchern in der Nachbarschaft, etwa dem Großräsener und dem Gräbendorfer See. Das Wasser im Altdöbener See weist eine hervorragende Wasserqualität auf. Doch wer im Restloch des alten Tagebaus Greifenhain baden will, müsse noch einige Jahre warten. Bürgermeister Peter Winzer wünscht sich diesen Anbadetag schneilch herbei. Der Kommunalpolitiker hofft, dass er diesen noch erleben werde. Winzer ist jetzt 75 Jahre alt.

### Bau einer kleinen Pumpstation

Eine neue Baustelle dürfte es in Zukunft nahe der Altdöbener Tankstelle unweit der Landesstraße 53 (Altdöbern – Großräschen) geben. Dort plant Bergbauinspizient LMBV den Bau einer kleinen Pumpstation. Diese solle künftig 150 Liter Wasser je Sekunde liefern. Davon profitierten die Teiche in und bei Altdöbern.

Derzeit werden diese Gewässer mittels Wasser aus der Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz in der Nähe von Großräschen beliefert. Das ist teuer, da das Wasser über den Höhenzug des Lausitzer Grenzwalls transportiert werden muss. Künftig werde das Wasser aus dem Altdöbener See zur Stützung der Teiche genutzt.

Der Altdöbener See befindet sich derzeit komplett in einem geotechnischen Sperrgebiet. Die entsprechenden Schilder sind unbedingt zu beachten. Mit einer Freigabe des Gewässers ist erst in den 2030er-Jahren zu rechnen. Der konkrete Zeitpunkt hängt jedoch vom Fortgang des Sanierungsgeschehens ab. trt

## Senftenberger Bürgermeister stellt sich vielen Fragen

Senftenberg. 80 Seniorinnen und Senioren nutzten in der Begegnungsrunde „Sehenswürdigkeiten“ und im „Klub 66“ die Gelegenheit, dem Senftenberger Stadtoberhaupt Andreas Pfeiffer auf den Zahn zu fühlen, heißt es in einer Mitteilung.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken hieß es „Feuer frei!“ für eine konstruktive Fragerunde. Die ältere Generation kam mit einer langen Liste an Anliegen im Gepäck. Im Kreuzfeuer der Fragen standen wegweisende Stadtprojekte: Die Wiedereröffnung des Erlebnisbades, der geplante Umbau der Niederlausitzhalle

sowie die Sanierung der Briesker Straße wurden diskutiert. Auch der Alltag in der Stadt bewegte die Gemüter. So sprachen die Senioren den Verkehr in der Innenstadt – besonders an den Markttagen – sowie den Taxi-Notstand an. Großes Interesse gab es an den Aufstellorten für 20 Sitzbänke im Stadtgebiet und den Ortsteilen, an der Entwicklung des Bahnhofs-Quartiers und an den jüngsten Kunst-Diebstählen.

Bürgermeister Andreas Pfeiffer nahm sich ausgiebig Zeit, um auf alle Fragen zu antworten und die Anregungen für die Verwaltung mitzunehmen. Ein Höhepunkt

war die Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement. Bürgermeister Pfeiffer würdigte den unermüdbaren Einsatz von Christa und Manfred Schmidt aus Brieske, Klaus Pötschke aus Nimentschke sowie Mildred Paulick aus Senftenberg, die sich in besonderem Maße für das Gemeinwohl stark machen. red

Gruppenfoto mit Bürgermeister Andreas Pfeiffer (r.) und den Geehrten Manfred Schmidt (hinten, l.), Mildred Paulick (vorn, l.), Klaus Pötschke (hinten, Mitte) und Christa Schmidt (vorn, Mitte).



FOTO: STADT SENFTENBERG/ANDREA BUDICH